

steigern und gleichzeitig den traditionellen, profunden, humanistischen Überblick über die gebaute Umwelt zu erweitern (2).

4. Die Aufgabe, der sich der Städtebau mit der Organisation der räumlichen und gesellschaftlichen Umwelt gegenüberstellt, ist der Art, daß gegenwärtige Ausbildungen weit hin unangemessen sind. Langfristiges Ziel könnte deshalb sein, Schwerpunkte in der Ausbildung der Fähigkeit allgemeiner Problemlösung zu setzen. Der Städtebauer muß fähig sein, Verfahren zu entwickeln und aufzustellen, Strategien für die Verwirklichung politischer Absichten aufzustellen und die Aktivitäten zu koordinieren, die zu einer Lösung führen. In der Zukunft wird dies mehr denn je notwendig sein (4). "Aufgabe einer noch zu konzipierenden 'Entwicklungsplanung' ist die Entwicklung von Strategien, die Bestimmung möglicher bzw. angemessener Zielsetzungen. Ziele können weder als vorgegeben akzeptiert noch von globalen politischen Zielsetzungen oder Ideologien abgeleitet werden. War Stadtplanung bisher vom Zwang jeweils hinterherhinkender Korrektur oder Vermeidung bestimmt, so gewinnt sie auf der Stufe von Entwicklungsplanung einen durch präventive Vermeidungsstrategien bestimmten Charakter." (3)

Didaktik als Voraussetzung effektiver Studienpläne

Auch in der städtebaulichen Ausbildung besteht die Notwendigkeit, die Vermittlung von Lehrinhalten wissenschaftlich zu erforschen und nicht der Gewohnheit, dem Zufall und dem individuellen Belieben zu überlassen.

Die Didaktik soll aufgrund der Erforschung von Voraussetzungen und Bedingungen Modelle für eine effektive Lehre entwerfen. Das muß bedeuten, daß ständig die Ziele, Gegenstände und Verfahren der Lehre selbst auf ihre Relevanz überprüft werden. Es ist nicht Aufgabe der Didaktik, Rezepte an Dozenten auszugeben, wie herkömmliche Inhalte im Blick auf herkömmliche Ziele im Rahmen bestehender Verwaltungs- und Autoritätsstrukturen ein wenig reibungsloser tradiert werden könnten.

Der Entwurf und die ständige Überprüfung des Studienplanes ist auch das grundlegende Verfahren einer "Städtebau-Didaktik" mit folgenden Schritten:

- a) Erarbeitung allgemeiner und fachspezifischer Lernziele,
- b) Auswahl und Organisation der zu vermittelnden Inhalte (Grundbegriffe, Aufbau, spezielle Fakten, Methoden, Hilfsmittel etc.),
- c) Auswahl und Organisation der Lernsituationen und Lernverfahren (Selbststudium, programmierter Unterricht, Gruppenarbeit, Projektmethode, Diskussion, Planspiel, Praktika, Vorlesungen, Beratung etc.)
- d) Auswahl und Organisation der Lehrstrategien (Anordnung des Stoffes, Umsetzung von Inhalten in Prozesse oder Aufgaben, geeignete Darstellungsmittel etc.),
- e) Bereitstellung von Verfahren zur Messung des Lehr- und Lernerfolges (5).

Wahl- und Differenzierungsmöglichkeiten im Studienplan

- selbstverantwortliches Studium anstelle von Dienstleistungsorientierung

Der Student sollte weitgehende Möglichkeiten erhalten, ohne Diktat eines Studieninhalts - jedoch innerhalb eines gegebenen Rahmenplanes - den Inhalt seines Studiums zu wählen. Der Grad, bis zu welchem er dies tut, reflektiert seine Fähigkeiten und seine Verantwortung. Dieses Erzie-

hungskonzept akzeptiert den Studenten als gleichwertigen Partner und der Erfolg eines solchen Konzeptes hängt stark von dem schöpferischen Beitrag der Studenten ab. Freiheit in Studienprogrammen hält diese fern von doktrinären Schlingen, in welche neu entwickelte Programme immer wieder fallen. Obwohl ein nur lose strukturiertes Programm Unsicherheitsfaktoren sowohl für den Studenten als auch für den Lehrkörper mit sich bringt, ist es in sich selbst eine wertvolle Analogie zur und eine Simulation der realen Welt. Strengere Unterrichtung und Verfahren verschieben nur das Erscheinen und die Auflösung von Konflikten auf spätere Zeit. Die Studenten dienen deshalb als das stärkste Instrument der Veränderung im Studienprogramm entsprechend der nicht vorhandenen Steuerung von oben (4).

Die Anwendungen und Manifestationen der Umweltgestaltung sind in sich so komplex, daß auch die angebotenen Wahlmöglichkeiten in den einzelnen Studienplänen sehr vielfältig sein müssen. "Ein selbstverantwortliches Studium zielt auf die Vergrößerung der Wahlfreiheit der Studierenden. Diese kann sich jedoch nicht nur auf einen beigeordneten Katalog von Nebenfächern beziehen, die untereinander und in bezug auf konkrete Projekte unvermittelt bleiben, sondern auf spezifische Aspekte im Zusammenhang eines konkreten Projekts oder Problems, die auch kontinuierlich weiterbehandelt werden können" (3).

Erweiterung der Lernfähigkeit und Innovation als Ausbildungsziel

Das heutige Ausbildungswesen - besonders auch die Städtebauerausbildung - beschäftigt sich weithin noch damit, Fertigkeiten zu vermitteln, anstatt "Sinnesausweitung und Erfindungspraktiken zu entwickeln, um bestehende Klischees zu durchbrechen. Städtebauausbildung muß sich ändern von der Instruktion zur Erforschung und Entwicklung. Wir müssen aufhören, die heutigen jungen Leute mit den Konzepten von gestern, mit den Werkzeugen von gestern und mit der Wiederholung des gestrigen Leitbildes zu unterrichten, indem wir die gestrigen Fragen stellen" (7). Da die konkreten Inhalte (Faktenwissen, Techniken usw.), die im Gegensatz zu theoretisch-methodischen Kenntnissen dem rasantesten Verschleiß ausgesetzt sind, in einem langfristigen Sinne nicht definiert werden können, kann die Vermittlung von Faktenwissen nicht mehr selbst Zweck der Ausbildung sein, sondern vielmehr die Erweiterung der Lernfähigkeit, also das Lernen des Lernens (3).

Städtebauausbildung mit technischer Ausstattung des Raumfahrtzeitalters anstelle ineffektiven Amateurdaseins

Die Möglichkeiten und Ausstattungen für städtebauliche Unterrichtung müssen revolutionär umgestaltet werden. Die Grundausrüstung für Städtebauunterricht sind normalerweise bei weitem überfüllte Übungssäle, in denen längst nicht jeder Student einen eigenen Arbeitsplatz beanspruchen kann und eine antiquierte Bücherei. Das wäre analog der Unterrichtung der Herz-Transplantation mit dem Taschenmesser.

Gegen das ineffektive Amateurdasein in traditionellen Ausbildungssystemen gibt es viele Argumente.

Übungsräume für Städtebaustudenten sollten laboratorienähnlich sein. Das müßte zur Folge haben, daß Daten wirksam gesammelt werden, überprüft und durch Xerox- oder Magnetbänder oder andere Techniken vervielfältigt, ausgetauscht und gespeichert werden könnten. Es könnte eine Atmosphäre herrschen, in der ernsthaft versucht wird, zwischen Tatsache und Mutmaßung, quantifizierbaren und